



**Energisch,
dynamisch,
explosiv –
und
gefühlvoll**

Magnus Mehl

Der gemächlich gemüthafte schwäbische Sprachduktus des Alt- und Sopransaxophonisten Magnus Mehl wird sprichwörtlich weggeblasen, sobald er eines seiner Instrumente ansetzt, um etwa zu einer verharmlosend „The Dutch way to ride a bike“ genannten, rasanten musikalischen Radfahrt oder zu einem nicht minder temporeichen „Family groove“-Trip einzuladen. Beides sind Eingangstitel zweier bemerkenswerter CDs, die ausreichend Vorschusslorbeeren für ein in Kürze erscheinendes weiteres Album des aus der Menge der nachwachsenden Talente herausragenden Holzbläusers enthalten. Es erscheint bei Neuklang unter dem Titel „Baden verboten“. Mehls Solospiel ist wie ein Fluss, der nie halt macht, nie gestaut wird, der Hindernisse wegreißt oder wegpült, aber auch bei hoher Geschwindigkeit sehr stetig und regelmäßig fließt, zwischendurch jedoch immer wieder Stromschnellen, Wirbel und Strudel hervorrufend.

Der am 21. November 1980 in Rottweil geborene, heute in Stuttgart lebende Magnus Mehl erhielt mit 15 Jahren durch Arno Haas ersten intensiven Unterricht für Jazzsaxophon. Bei einem Internationalen Seminar in Marktberdorf zwei Jahre später genoss er keine geringeren Dozenten als Lee Konitz, James Moody, Roman Schwaller und Jürgen Seefelder. Den ersten Lohn für Fleiß und Talent erntete Magnus, als er 1999 in das Landesjugendjazzorchester Baden-Württemberg berufen wurde, sogleich als Leadaltist. Im selben Jahr wurde er mit dem Saxophonquartett Saxapeal bei „Jugend jazzt“ ausgezeichnet. Und ein weiteres Jahr danach durfte er mit dem Jugendjazzorchester BW in einer Produktion des SWR neben Randy Brecker als Solist auftreten. Zugleich nahm ihn Klaus Graf, bei dem er in Stuttgart neben seinem Zivildienst

Unterricht genommen hatte, in seine Late Eight Band auf.

2001 begann Magnus Mehl dann mit dem systematischen Hochschulstudium, zuerst in Nürnberg bei Klaus Graf, Steffen Schorn und Hubert Winter. Zugleich wurde er Leadaltist des Landesjugendjazzorchesters Bayern und tourte mit dem baden-württembergischen Pendant durch Asien, konzertierte außerdem in der Daimler-Chrysler Big Band. 2002 zog es ihn zu Ferdinand Povel an das Konservatorium in Amsterdam, wo er auch beim Gastdozenten Dick Oatts Stunden nahm.

Wieder ein Jahr später übersiedelte er an die Kölner Musikhochschule, um bei Heiner Wibery und Claudius Valk bis zum Diplom weiter zu studieren. Magnus Mehl: „Ich habe meinen Studienort so oft gewechselt, weil ich mich für viele Saxophonisten interessiert habe.“ Eher ein Understatement, denn gibt es, alle zusammen genommen, eine eindrucksvollere Liste von Saxophon-Lehrern? Von allen spricht er in den höchsten Tönen. Keinen möchte er vor den anderen hervorheben, mit der speziellen Ausnahme von Heiner Wibery und Klaus Graf, „zweien der großen deutschen Big-Band-Leadaltisten“, denn neben der Arbeit in kleinen Formationen ist „Big Band meine zweite große Leidenschaft“. So nahm er in seiner Kölner Zeit nicht nur eine CD mit seinem ersten eigenen Quartett auf, sondern wurde auch Mitglied des BuJazzO unter Peter Herbolzheimer sowie Leadaltist und Solist im Jazzorchester NRW.

2005 versuchte Magnus Mehl in einem gewagten Schritt, seiner Big-Band-Leidenschaft zu frönen. Er gründete mit Freunden und Kollegen aus dem BuJazzO und der Kölner Musikhochschule die Wednesday Night Big Band, die unter seiner künstlerischen Lei-

tung möglichst häufig an Mittwochabenden in der angesagten Kölner Location „Alter Wartesaal“ auftrat, als kompakter, energiegeladener Klangkörper mit präzisiertem Satzspiel, hervorragenden Solisten, ausgefeilten Arrangements von Größen wie Bill Holman und Bob Brookmeyer oder den jüngeren Kölnern Steffen Schorn und Frank Reinshagen oder aber auch – wie in dem ehrgeizigen „Jazz meets Prince“-Projekt – von den Bandmitgliedern Frederik Köster und Heiner Schmitz. Zweieinhalb Jahre bestand die Band. Leider liegt ihre Zukunft derzeit im Ungewissen.

Mit seinem Quintett gewann Magnus Mehl beim europaweit ausgeschriebenen Wettbewerb zum 30. Festival Internacional de Jazz de Getxo am Golf von Biscaya im Juli 2006 den ersten Preis, mit ihm an Tenor- und Sopransaxophon, dem französischen Trompeter Brice Moscardini sowie den Kölnern Tobias Hoffman, g, Fedor Rusku, b, Ralf Gessler, dr. Ein mitreißender Live-Mitschnitt auf CD, mit der „Fahrrad-Parforcejagd“, war neben einem Geldpreis der schöne Lohn. Wenig später gewann das Quintett auch noch einen beachtlichen zweiten Preis beim 28. Internationalen Jazzfestival in Hoeilaart/Belgien. 2007 gastierte das Quintett erfolgreich auf drei internationalen Festivals, auf Ibiza sowie im Rahmen einer „Goethe“-Gastspielreise durch Serbien in Novi Sad und Pancevo.

Aber vier andere Ereignisse des Jahres 2007 waren noch wichtiger: Magnus Mehl wurde Finalist des European Yamaha Sax Contest. Er bewarb sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium für ein Studienjahr zur künstlerischen Weiterbildung in New York, das er 2008 am Queens College bei Antonio Hart, dem Saxophonisten von Dave Holland, mit viel Gewinn absolvierte. Er bekommt gemeinsam mit seinem vier Jahre jüngeren Bruder, dem Schlagzeuger Ferenc Mehl, den Kulturförderpreis ihrer Heimatstadt Rottweil, die auch die erste gemeinsame CD der beiden Brüder unter dem Namen „FUMMQ“ (die Kurzform für Ferenc und Magnus Mehl Quartett) ermöglicht, mit „Family groove“ als furiosem erstem Stück. Ferenc Mehl, der u. a. in Leipzig und Amsterdam studiert und in den Jugendjazzorchestern Baden-Württemberg und Bayern sowie der Konzertbesetzung des BuJazzO gespielt hat, harmonisiert menschlich und musikalisch ausgezeichnet mit seinem Bruder, so dass sie das FUMMQ-Projekt vorerst als ihre wichtigste Aktivität weiter verfolgen wollen. Zur Band gehören noch der Gitarrist Martin Schulte und Magnus Mehls „Stamm bassist“ Fedor Ruskuc. Special Guest auf dieser CD ist der Trompeter Frederik Köster, der früher ständig mit Magnus Mehl spielte. Im Juli 2008 gewinnt das Quartett FUMMQ, diesmal mit dem Gitarristen Vitaly Zolotov, im toskanischen Soriano nel Cimino den Jimmy Woode Award als beste Band und drei weitere Preise für solistische Leistungen, darunter für Magnus als bestem Saxophonisten des Festivals. Wieder mit Martin Schulte und dem jungen amerikanischen Tenorsaxophonisten Jake Saslow, einem Absolventen des renommierten Thelonious Monk Institute in New Orleans, als Special Guest startet FUMMQ am 3. Oktober im Kölner Stadtgarten eine Tournee mit Stationen in Duisburg, Frankfurt, Korntal, Freiburg, Villingen, Bamberg, Stuttgart und Herrenwies (genaue Daten: www.magnusmehl.de).

Zum Abschluss der Tournee wird in den Bauer Studios in Ludwigsburg für das Label Neuklang eine neue CD aufgenommen, nur mit eigenen Titeln der Brüder Mehl und einiger Stücke von Jake Saslow. Die Musik wird wieder sehr groovy, dynamisch, kompakt und voll sprühender Energie sein, aber es werden sich auch durchgehende Melodiebögen finden, gefühlvolle, lyrische, die Magnus Mehl ebenso beherrscht, vor allem auf dem Sopran, wie die explosive Expression.

Text: Dietrich Schlegel
Foto: Katharina Schlipf

CDs
Magnus Mehl Quintett „Festival de Jazz de Getxo“, errabal 2006
FUMMQ feat. Frederik Köster, REW records 2007

www.magnusmehl.de